

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 190.

Dienstag den 24. Dezember.

1878.

Zum Weihnachtsfeste 1878.

Ueber die beschneite Flur
Föhnen helle Weihnachtsglöden,
Hief im Schimmer ruht Natur,
Eingehüllt in weiße Flocken.

Trancig senkt der Wald im Schnee,
Räucher Sturm fährt durch die Wipfel,
Weilthim glänzen Fluß und See
Und der Höhen weiße Gipfel.

Dem im Dufeln schlägt ein Herz,
Habe Mitleid und Erbarmen
Denn mit fremder Noth und Schmerz,
Mit der bittern Qual der Armen!

Wenn des Frühlings warmer Hauch
Grünen läßt die Wälder wieder,
Singt es euch von Baum und Strauch
Dankbar seine süßen Lieder.

Wen sonst nichts erweichen kann,
Läßt am Weihnachtsfest sich rühren!
Wander arme Wandersmann
Bettelt heut vor fremden Thüren,

Der daseim im Vaterhaus
Sah den Christbaum fröhlich prangen;
Lunger treibt manch Kind hinaus,
Wenn der Vater heimgegangen.

Manches arme Waisenkind
Blickt voll Weh in helle Zimmer,
Wo die Kinder glücklich sind
Bei des Christbaums lüchtem Schimmer.

Lacht ihr so den Weihnachtsbaum
Glänzen euch voll Glück und Frieden,
Ist der Kindheit goldner Traum
Suren Herzen neu beschieden!

Allen Armen werde gern
Auch ein Christbaum angezündet,
Und vom Christkindlein, dem Herrn,
Engelsbotschaft heut verhandelt!

Alle Menschen sind ja gleich,
Denn sollt fremdes Leid ihr lindern!
Dann ist euch das Himmelreich
Wie den reich beschenkten Kindern.

Aber auch dem Faglein gebt,
Das an's Fenster picht so kläglich,
Kann die müden Schwingen heft,
Gebt ihm Brot und Körner täglich!

Theodor Geske.

Weihnachten 1878.

Ob Dein eine Hütte, ob Dein ein Palast,
Ob weit Deine Räume, ob enge sie sind,
Ob viel Du zu geben, ob wenig Du hast,
Heut wirst Du noch einmal zum Kind! —

Ob groß in der Welt Du und stolz und reich,
Ob die Thräne der Sorg' von der Wange Dir rinnt;
Das Herz, o die Herzen, heut' schlagen sie gleich,
Du wirst mit den Kindern zum Kind!

Heut' wachst es, was lange im Dufeln Dir schlief,
Heut' macht Dich nicht Leidenschaft blind,
Heut' hämmerts da drinnen so warm und so tief,
Du wirst mit den Kindern zum Kind! —

Gebahnet die Sorge, die wogende Brust
Durchzieht es heut' leise und lind;
Du weißt nicht warum, doch unbeduft
Wirst Du mit den Kindern zum Kind!

Fr. Gundlach.

Der Feiertage wegen
erscheint die nächste Nr.
d. Bl. Sonnabend den
28. Dezember.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ ergebenst einzuladen. Die bedeutende Vermehrung, welche unsere Abonnentenzahl in den letzten Quartalen erfahren hat, hat in uns die Ueberzeugung befestigt, daß unser Streben allgemein als das richtige anerkannt wird. Unsere Leser werden daher auch im neuen Quartal und stets am „Merseburger Correspondent“ ein Blatt haben, welches ihnen die neuesten Vorkommnisse der Tagesgeschichte so rasch wie die größeren Zeitungen und in übersichtlicher Form bringt.

Dem unterhaltenden Theil wird die Redaktion vor wie nach eine besondere Aufmerksamkeit schenken. Für die hiesigen Abonnenten bleibt die Einrichtung der Mittwochs und Freitags Nachmittags 1 1/2 Uhr erscheinenden Extra-Ausgaben bestehen und sind unsere Boten bei genügender Betheiligung gern bereit, dieselben den nicht abholenden Abonnenten ins Haus zu bringen, so daß wir in der That jedem Leser eine täglich erscheinende Zeitung bieten.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung,

1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent.“

Weihnachten.

Lr. Es gibt kein Fest im Jahre, welches so sehr die entgegengelegtesten Empfindungen weckt, als das Weihnachtsfest. Alle Saiten des menschlichen Gemüths, von der höchsten Fröhlichkeit bis zur tiefsten Traurigkeit, von der seligsten Befriedigung bis zu der trostlosesten Debe des Herzens schlägt dasselbe an. Die beiden andern höchsten Feste der christlichen Kirche, Ostern und Pfingsten, tragen nur den Charakter der Freude, das Weihnachtsfest trägt denselben in noch weit erhöhtem Grade, aber es mischen sich traurige Elemente hinein, die Erinnerung, das Nachdenken, die Betrachtung, die Erkenntnis! Die Vergangenheit wird lebendig, das Herz geräth in einen Conflict mit den erbarmungslosen Thatfachen der Gegenwart, des täglichen Lebens. Den Mann, der mitten im Kampfe um das Dasein steht, der ringt und schafft und manchmal verzagen möchte unter der Last, welche ihm das Menschengeschick auferlegt, der verbittert und vergrammt, den ergreift eine blick mehr abzugewinnen weiß, den ergreift eine tiefe Sehnsucht nach der Wieberkehr einer glücklicheren Vergangenheit, er läßt die müden Hände sinken und richtet den Blick nach rückwärts, um einen Stück glücklicher Jugendzeit im Traume nochmals zu durchleben, nochmals auf kurze Augenblicke ein Kind, ein seliges, glückliches Kind zu sein! Ihm pocht das Herz, geradezu wie es damals in der Kindesbrust schlug, als er, von Mütterlein's Hand geführt, mit glühenden Wangen und stock-

dem Athem an den Weihnachtsbaum trat. Das Bild des treuen, sorgenden Vaters, der aufopfernd liebenden, rastlos schaffenden Mutter steigt in klaren Zügen vor den Augen seiner Seele auf und — plötzlich ist der Traum vorüber, mit erdrückender Wucht fällt es auf ihn hernieder, daß er einam im feindlichen Leben dasteht, ungeliebt, unbedauert, wenn ihm sein Geschick die ersehnte Erlösung bringt!

Das Weihnachtsfest bringt das Herz in Conflict mit den erbarmungslosen Thatfachen des täglichen Lebens!

Ich ging am Sonnabend über den Markt. Hunderte von grünen Christbäumen standen zum Verkauf und fröhliche Menschen drängten sich zu denselben, um sie zu kaufen und als Symbol des deutschen Christfestes auf dem häuslichen Tisch erstrahlen zu lassen. Da stand die vornehme, reiche, in Sammt und Pelz gekleidete Dame und kaufte einen großen, grünen Tannenwipfel. Neben ihr warm und weich gekleidete Kinder, die mit glänzenden Augen den Christbaum betrachteten — sie wußten schon, wie herrlich er am heiligen Abend ausleuchten würde, sie wußten, daß außer dem Lichterflimmer reiche Geschenke ihrer warteten, für sie bedeutete das Fest der Geburt des Herrn nur Lust und Freude. Dann sah ich die Gattin des thätigen Bürgers. Wohl weiß sie, daß die Zeitverhältnisse trübe und traurige sind, daß ihr Gatte mit denselben schwer zu kämpfen hat, aber so viel ist doch übrig geblieben, daß den Kindern ein fröhliches Fest bereitet werden kann, daß der Christbaum in der traulichen Stube nicht fehlt. Neben ihr stand die Frau des Arbeiters. Sie kauft ein kleines Tannenreis. Wohl zuckt das Mütterherz schmerzhaft auf, wenn es denkt, was die reiche Dame, die Bürgerfrau ihren Kindern bescheeren werden, aber gleich darauf ist es wieder glücklich, ihre Kleinen gehen ja nicht ganz leer aus und ihre Freude über die bescheidenen Gaben der armen

Eltern wird nicht kleiner sein als die der Kinder der Reichen über ihre Brachtgeschenke. Und endlich sah ich auch ein blaßes, abgehärmtes Weib, an der Hand ein vor Kälte zitterndes Kind. „Mutter, nicht wahr, du kauftst auch einen Christbaum, wir haben so lange keinen gehabt?“ tönt es fast vormurfsvoll fragend aus dem kindlichen Munde. Da gleitet ein Zug unsäglichen, unbeschreiblichen Schmerzes über das Gesicht der Mutter, sanft zieht sie das Kind hinweg, sie vernag die kindlich-natürliche Frage desselben nicht zu beantworten — ich aber weiß, daß am heiligen Abend in einer öden, kalten Kammer ein hungerndes und frierendes Kind an die verzweifelnde Mutter wieder die Frage richten wird: „Mutter, weshalb haben wir keinen Christbaum, wie die übrigen Leute im Hause?“ Und diese Frage, sie wird in vielen, vielen Kammern gestellt werden, auch in unserer Stadt, dem Noth und Glend sind groß!

Ein anderes Bild taucht vor meiner Seele auf — ein Bild von Glück und Seligkeit. Ein glänzender, reich behangener Weihnachtsbaum, liebliche Kindergesichter, die vor Glück und Freude strahlen, Eltern, welche wieder zu Kindern werden bei diesem Anblick, ein Bild des traulichsten, schönsten heiligen Abends am eigenen Heerd — nur ich konnte nicht fröhlich werden, denn ich mußte immer an die kalte öde Stube denken und die kindliche Frage „Mutter, weshalb haben wir keinen Christbaum?“

Heute Abend werden in vielen Stuben die Christbäume erglänzen — mögen die Glücklichsten, welche unter ihnen stehen, an die kalte Kammer denken, an die vielen, vielen armen Kinder, zu welchen der heilige Christ nicht gekommen ist. Wer sich wirklich von Herzen des frohen Festes freuen will, der gedente ihrer und trage nach Kräften dazu bei, ihnen den heiligen Abend auch zu einem fröhlichen zu machen. Gewiß kennt jeder unserer Mitbürger eine Familie, welcher er durch ein geringes Opfer ein glückliches Fest bereiten kann — es bedarf wohl keiner weiteren Andeutung. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen!“ — das ist die Signatur des Weihnachtsfestes — „Friede den Menschen!“ und wäre es auch nur für eine einzige Stunde — wer nur auf einen einzigen Augenblick dem nothleidenden Mitmenschen Frieden und Freude geben kann, der, aber auch nur der verdient, daß der Tag der Geburt des Herrn für ihn selbst ein Tag der reinsten Freude ist!

Politische Uebersicht.

Der neue **italienische** Ministerpräsident Depretis machte in der Kammer Mittheilung von der erfolgten Neubildung des Cabinets und hob hervor, er könne augenblicklich noch kein vollständiges Programm entwickeln, die Mitglieder des neuen Cabinets, deren Persönlichkeiten ja bekannt seien, würden ihren bisherigen Prinzipien treu bleiben. Er halte es indes für nothwendig, schon jetzt einige Punkte des ministeriellen Programms darzulegen. Das Cabinet werde die öffentliche Ordnung durch eine feste Handhabung der bestehenden Gesetze aufrecht erhalten; es werde die Kammern um die Verathung des Gesetzes, betreffend die Eisenbahnbauten, ersuchen, und das Gesetz, betreffend die Abschaffung der Mahlsteuer, befürworten. Das Ministerium werde das finanzielle Gleichgewicht ansprechen und eine Vorlage betreffs einer weitgehenden Wahlreform einbringen. — Der Finanzminister legte hierauf einen Gesetzentwurf vor auf Gewährung eines provisorischen Budgets für zwei Monate. Für denselben wurde die Dringlichkeit votirt. — Im Senate gab Depretis die gleichen Erklärungen ab wie in der Kammer.

Der **russische** „Regierungsbote“ meldet: Am Donnerstag versammeln sich vor der Wohnung des Ministers der Wege- und Verkehrsanklagen etwa 100 Studirende des Ingenieurinstitutes in der Absicht, eine Bittschrift zu überreichen. Der Minister berief drei Studirende aus der Mitte der Bittsteller und stellte ihnen die Gesetzwidrigkeit ihres Schrittes vor, worauf sich die Supplicanten unverzüglich ohne jede Aufsehrung zerstreuten.

Die **französische** Presse ist auf Spanien in Folge der von der Regierung des letzteren getroffenen Grenzmaßregeln schlecht zu sprechen und

benutzt jede Gelegenheit, ihren gereizten Gefühlen Ausdruck zu geben. Das spanischerseits ergangene Verbot des Blattes „Les petite Gironde“ giebt der „Republique des Pyrénées orientales“ zu folgendem Artikel, wegen welches die spanische Botschaft Klage angestrengt hat, Anlaß: „Was soll das heißen? Wird der junge, auf dem Throne aller Spanier die Rolle Karls V. spielende Buriel nicht bald aufhören, Frankreich zu reizen? Gestern ließ er durch einen seiner Aguacils die Petite Gironde unter dem eiteln Vorwande verbieten, daß das Blatt kein republikanisches sei. Heute beleiht die Wahl des Bürgers Grafen von Choiseul die Ueberzeugung des Sohnes der Frau von Marfori. Der junge Alfons scheint jedoch darauf seine Thaten nicht beschränken zu wollen. Paris-Journal versichert, daß die Regierung Alfons XII. die République Française in Spanien verboten hat. Auf die Reclamationen, welche die Versailler Regierung gemacht haben soll, soll das Madrider Cabinet geantwortet haben, es sei sehr erantant, daß man von ihm Erklärungen verlange, da der Titel des Blattes allein die gegen dasselbe ergiffene Maßregel rechtfertige. Wenn ich König, Bardon — wenn ich Präsident der französischen Republik wäre, so würde ich einen speciellen Vorkämpfer mit der Mission nach Madrid senden, dem Lehrlingen in der monarchischen Regierungskunst die Ohren zu kneten, um ihm, wenn er es nicht weiß, beizubringen, daß man nicht ungefragt der französischen Fahne spottet, die, ungeachtet schrecklicher Unglücksfälle, in den Augen der Völker immer noch ein Symbol der Freiheit und des Fortschritts ist. Alfons, mein Junge, sei artig. Bedenke, daß die französische Republik nicht dein Eigentum ist, sonst würden wir genöthigt sein, eines schönen Morgens an deinen ersten Minister folgende, ebenso kurz gefaßte als deutliche Depesche zu senden: „Rügen Sie doch dem Kinde die Nase.“

Der Emir von **Afganistan** ist nach Zurestanz geflohen. Der gefangen gehaltene Jacob Khan ist frei und in Kabul belassen. Der Emir hatte die Autorität in Kabul fast ganz verloren. Viele Soldaten desertirten.

Deutschland.

— Im landwirthschaftlichen Ministerium wird eifrig an einem Jagdpolizeigesetze gearbeitet. Nach dem Entwurfe soll der Preis eines Jagdscheines auf 10 Mk. erhöht werden. Höchst wahrscheinlich dürfte auch die Bestimmung aufgenommen werden, daß, wenn durch die neue Jagdordnung die bisherigen Jagdbezirke eine Veränderung erleiden, die zur Zeit bestehenden Pachverträge von selbst außer Kraft treten.

— Nach einem neuen Statut bestehen bei jeder Oberpostdirektion Kleiderkassen zur „Beschaffung preiswürdiger und gleichmäßiger Dienstkleidung für die Unterbeamten“. Der Beitritt steht jedem in unmittelbarem Amtsverhältnisse zur Post und Telegraphie stehenden Unterbeamten frei, doch können der Kasse auch solche Verkehrsanklagen-Vorsteher, welche Vergütungen aus der Postkasse auf die Unterhaltung von Privat-Unterbeamten empfangen, zu Gunsten dieser letzteren beitreten. Personen, welche zur dauernden Beschäftigung als ständige oder nicht-ständige Hülfsboten bei den Post- und Telegraphen-Dienststellen angenommen werden, ist die Verpflichtung zum Beitritt aufzuerlegen. Die Kasse liefert in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabständen eine Mütze, ein Tuchhemdlein, einen Amtsstroch und einen Amtspaletot. Die aus der Postkasse zu den Anschaffungskosten zu leistenden Zuschüsse werden nach den sich darbietenden Etatsmitteln bemessen. Diejenigen Mitglieder, für welche ein Zuschuß aus der Postkasse auf die Beschaffung der Amtskleidung gewährt wird, haben die von ihnen statutenmäßig zu entrichtenden jährlichen Beiträge beim Beginne des Etatsjahres in einer Summe oder zwei Theilen betragen im voraus zu bezahlen. Ein Rücktritt von der Kleiderkasse ist den Unterbeamten nur im Falle des Ausscheidens aus dem Amte gestattet.

— In Industriekreisen der Provinz Schlesien und des Königreichs Sachsen, in welchen man über den Abschluß des Weisbegünstigungsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich allgemein ungehalten ist, geht man mit dem

Plane um, an den Reichstag Petitionen um Ablehnung des Vertrages zu richten. Biewohl der Reichstag der fertigen Thatsache gegenüber in einer gewissen Zwangslage sich befindet, hört man doch in freihändlerischen Kreisen, und zwar an bevorzugter Stelle, die Ansicht aussprechen, daß der Vertrag auch auf die Gefahr jeder Lösung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich lieber abgelehnt werden sollte.

Provinz und Umgegend.

† Bei der am Sonnabend stattgefundenen Wahl zur Halle'schen Handelskammer im 1. Wahlbezirk (Stadttheil Halle, Saalkreis, Kreis Merseburg) wurden die Herren Kaufmann Otto Brandt-Halle, Mühlbesitzer E. Hildebrandt-Böllberg, Fabrikbesitzer Jul. Blauke-Merseburg, Herr Kaufmann Paul Mulert-Halle am 3. Tage, Herr Kaufmann August Weinack-Halle auf 1 Jahr, die 3 Erstgenannten wieder, die beiden Letztgenannten neu gewählt.

† In Folge des starken Schneestobers, welches in der betreffenden Gegend geherrscht, ist die Geraer Bahn so sehr verschneit, daß bis Sonnabend Mittag 12 Uhr noch kein Zug von Zeitz in Weizenfeld eingetroffen war. Kurz vor 11 Uhr wurde ein starkes Commando Militär an den betreffenden Ort entsandt, um die Räumungsarbeiten schnell vollenden zu helfen.

† „Bemühen Sie sich nur nach dem Rathhause, dort wird das erdene Amosen gereicht werden“, so beschied ein Geschäftsinhaber in Naumburg, welcher laut Hauschild Mitglied des Antiretentionsvereins ist, einen bei ihm vorstehenden „armen Reizenden“. „Dort giebt er wahrscheinlich auch nicht“, erwiderte der Betheiler, fluchend kehrt machend. Nach einigen Minuten kommt der Mensch mit einem tüchtigen Knittel ausgerüstet zurück und zerthut eine große Glasflasche an dem Eingange des Geschäftslokales. Glücklicherweise wurde der frech Patron sofort festgenommen und der Behörde überliefert. In einem anderen Falle drängte ein solcher Strolch sich mit der Frau vom Hause, die ihn im 2. Pf. auf dem Flur abzufinden suchte, in das Wohnzimmer, und wer weiß, was er dort begonnen haben würde, wenn nicht auf den Ruf der Dame plötzlich der Diener aus dem Nebenzimmer hinzugekommen wäre und den Eindringling zur sofortigen Umkehr genöthigt hätte. Diese Fälle mahnen zur äußersten Vorsicht.

Vermischtes.

* (Verschiedene Auffassung.) Der Landrath, spricht Herr v. d. Goltz, Ist uns're Freunde, unser Stolz; Der Felsen ist's, der Alles stützt Und Staat und Monarchie beschützt. Herr Richter ist nicht gleich entzückt Von Landraths Walten, er erblickt In diesem Felsen nur ein Kliff, Gefährlich für der Freiheit Schiff. (Ull.)

* (Von einem unserer Ausgewiesenen) ist gar interessante Nachrichten hier eingetroffen, und zwar aus Paris. Der Handelsmann Grün, dem es hier sehr kümmerlich erging, hat sich nach der französischen Hauptstadt gewendet, wo sich logisch speculativ Kaufleute seiner bemächtigt haben, um seine Eigenschaft als Ausgewiesener für sich und für ihn beizubehalten. Sie erlaben einen „Großen Ausverkauf“, zu welchem Grün die Frage hergeben mußte. Weithin schrie er: „Prangt da über dem Geschäftslokal in Nietenlettern die Inschrift: „Ausverkauf eines in Folge des Sozialisten Gesetzes ausgewiesenen armen Deutschen.“ Das Geschäft geht vortrefflich, denn ganz Paris läuft dort ein, um den armen Ausgewiesenen zu sehen. Die Waaren werden natürlich stets ergänzt und dies wird so lange dauern bis die Neugier der Pariser befriedigt ist. Herr Grün befindet sich aber so wohl, wie noch niemals in seinem Leben; er fürchtet nur, bald Concurrenz zu bekommen, indem andere Kaufleute sich ebenfalls nach Ausgewiesenen umsehen, um die Conjunction auszubenten. Unser solcher Umständen dürften es Viele noch als Glück betrachten, wenn sie aus dem Geltungsbereich des kleinen Belagerungszustandes verwiesen würden!

* (Wiederein Schiffsunglück.) Der französische Dampfer „Le Byzantin“ lief bei Gallipoli mit einem englischen Schiff zuammen und ging unter. 136 Personen fanden ihren Tod.

* (Eine Kritik.) Als Friedrich Wilhelm IV. nach der ersten Aufführung der Hugenotten in Berlin gefragt wurde, wie ihm die Oper gefallen habe, lächelte er fast lässlich und sagte: „Sie ist ja recht unterhaltlich: Katholiken und Protestanten schlagen einander todt, und ein Jude Wendelslohn macht Musik dazu!“

(Fortsetzung auf der Beilage.)

München Halle. Reelle Waare. K. Donu. Die Prog. Zu diese. Eintritt. Unter. SW. Die Prog. Zu diese. Güte u. billige Weine. halte eine. garße ich. Nür. Ge. empfiehl.

J. G. Knauth & Sohn,

8 Entenplan 8,

bringen ihr großes **Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Lager**, zu Weihnachtsgeschenken passend, in empfehlende Erinnerung. Auch machen wir aufmerksam, daß wir aus der internationalen Pelzfabrik aus London imitierte feine große **Muff** und **Boa** für nur 12 Mark verkaufen, alle anderen Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Marder-, Ibis-, Fuchs-, Hasen- und Kaninchenfelle kaufen zum höchsten die **Obigen**.

Preise

Die Niederlage



[T. 4956]

Kaisert. Königl. Landesbefugten

Münchengrätzer Schuhwaarenfabrik

Halle. **3 Poststrasse 3** Halle.

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager aller Sorten

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder.

Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Reelle Waare.

Billige Preise.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 2. und Freitag den 3. Feiertag

finden in dem Saale der Kaiser Wilhelms-Halle unter der Leitung des Pianisten Herrn **Apel** aus Halle und unter Mitwirkung der Hofopernsängerin **Frl. Isabella Martin** vom Hoftheater zu Cassel und der Opernsängerin **Frl. Hedwig Bolke** aus Leipzig

zwei Gesangs-Concerte

statt. Die Programme sind an beiden Abenden verschieden und bieten u. A. Arien und Duets aus Opern, sowie Lieder von Mendelssohn, Schubert und Schumann.

Zu diesem Concert ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

W. Graul.

Eintrittspreis an der Kasse: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Billets, 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., sind vorher bei Herrn Kaufmann **A. Wiese**, sowie in der Kaiser Wilhelms-Halle zu haben.

Programm an der Kasse.

Zu den Feiertagen

halte einem geehrten Publikum meine Localitäten bestens empfohlen und verzapfe ich neben dem

Nürnberger Schankbier à Glas 20 Pf., Exportbier

aus der Freiherrlich von Luchert'schen Brauerei à Glas 25 Pf.

Alle Sorten warme und kalte Getränke, vorzüglich reichhaltiges

Delicatessen-Buffer.

Meine oberen Localitäten werden an den Feiertagen gleichfalls zur gef. Benutzung empfohlen.

Carl Adam im Wiener Café.

Geräth. Spickaale E. Wolff.

empfehlen

Annoucen aller Art an die **Halleschen, Weissenfeler, Naumburger etc.**, überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch **Th. Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a/S.



Pianinos

neuester und besser Confection, mit ganzen Eisen-



rahmen, gerad u. freizügig, eigener Fabrik empfiehlt

C. F. Ritter, Merseburg a/S.

Lager befindet sich:

Halle a/S, Leipziger Straße 64. Weissenfels bei Herrn C. Teuscher, Instrumentenmacher.

Grösstes Lager

in **Gold-, Silber- und Alfenide-Silber-Waaren** empfehle als wirklich sehr billig für den Weihnachtstisch, wovon sich jeder mich Beherrnde überzeugen wird.

L. Fleischhauer,

Halle a/S, Leipzigerstrasse 71.

Für Bahuleidende

ganze Gebisse, Gebissstücke, einzelne Zähne, Plombiren, Zahnziehen, Nervtöden, Reinigen der Zähne nach bester Methode, bequemer und sorgfältiger Ausführung.

Stiftzähne werden in 30 Minuten eingesetzt. **Consultationen** bei electricischem Licht. **Einkauf** von Juwelen, Perlen, altem Gold und Silber.

Ausführung aller **Reparaturen**. **Ersatz menschlicher Glieder** nach eigener Erfindung und Methode.

Vorzüglicher Mittagstisch im Wiener Café.

Abonnement vom 1. Januar ab monatlich 22 Mk. 50 Pf. Tischzeit von 12—2 Uhr.

Um recht zahlreichen Zutpruch wird gebeten.

C. Adam.

Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter.

Donnerstag den 26. d., **Mittags 3 Uhr,**

Ortsversammlung in **Mehlers Restauration.**

Tagesordnung: **Besprechung** über Vereins-Angelegenheiten. **Renwaal.**

Zahreiches Erscheinen erwünscht. Gäste haben Zutritt. **Der Ausschuss.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Den 1. Weihnachtsfeiertag **Abends 7 1/2 Uhr**

großes Concert,

gegeben von hiesiger Stadtcapelle. **Entrée 25 Pf.**

Unter anderen kommen zur Ausführung: **Concert-Ouverture v. Dnslow, „Duet a. Faust u. Margaretha“ v. Gounod, Abendglocken f. Dns. v. Bach, Variationen über „Heil Dir im Siegerkranz“ a. d. Gmol. Streichquartett von Dnslow, „Mit Humor“, Potpourri v. Schreiner.** **F. Arumbholz, Stadtmusikdirector.**

Tivoli.

Den ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag **Extra-Concerte** (Streichmusik) gegeben von hiesiger Trompeter-Corps. **Anfang:** den ersten Feiertag **Abends 7 1/2 Uhr,** den zweiten Feiertag **Nachmittags 3 1/2 und Abends 7 1/2 Uhr.** **C. Schülz, Stadtmusikdirector.**

Funkenburg.

Den 2. Weihnachts-Feiertag **Nachmittags 3 1/2 Uhr** und **Abends 7 1/2 Uhr**

Extra-Concerte.

gegeben von hiesiger Stadtcapelle. **Entrée 25 Pf.**

Nach dem Abend-Concert Ball.

F. Arumbholz, Stadtmusikdirector.

Restaurant z. Augarten.

Den 2. Weihnachtsfeiertag **Tanzmusik.**

ff. Weine.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Flotte Bedienung.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich die aufs Comfortabelste eingerichteten Räume meines Etablissements: große Gesellschaftszimmer, Lesezimmer mit großer Auswahl der gelesesten Zeitungen, Billardsaal mit 2 franz. Billards.

Der große Saal, welcher jetzt mit den oberen Räumen meines Etablissements verbunden ist, wird an beiden Feiertagen gut geheizt und dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung empfohlen.

An beiden Feiertagen findet in demselben Abends **Concert** statt.

Lagerbier von Riebeck & Co.

Bayrisch Bier von Henninger — Erlangen.

Ausgewählte Speisekarte.

Außerdem zu beiden Feiertagen **Münchener Klosterbräu.**

In- und ausländische Biere.

With. Graul.

Cigarren-Handlung

kleine Ritterstrasse Nr. 17 (Börse).

Nur gute Qualitäten!
Wohlgepflegtes Lager!

Reelle mäßige Preise.

Präsent-Kistchen à 25, 30, 50 Stück.

Heinr. Schultze jr.

Gotthardsstr. 29. **Herm. Strassburger,** Gotthardsstr. 29.

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Lager von Gold-, Silber- und Alfenidwaren in den neuesten Mustern bei billigen Preisen und solider Waare. Reparaturen schnell und sauber.

Feinste Punsch-, Grog-, Glühwein-Essenzen

empfehlen

Gebrüder Schwarz.

Rosmarkt 2.

G. Fröhl

Rosmarkt 2.

bringt sein Lager der rühmlichst bekannten **Frister & Rossmann-, Singer- und Wheeler & Wilson-Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

Mein Koblenlager,

als Presstorf, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigsten Preisen franco Platz.
Rosmarkt 75.

Julius Thomas.

Männer-Turn-Verein.

Die Geschenke für die am Sylvester stattfindende Weihnachtsfeier des Vereins sind Sonntag den 29. d. M. von Nachmittags 3—6 Uhr auf der **Finken- burg** abzuliefern.
Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.

Thüringer Hof.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag **grand Ball.** Musik vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang Abends 7 Uhr.
G. Schröder.

Nur Tanzmusik in Meuschau am 2. Weihnachtsfeiertage von Nachmittags 3 Uhr ab bei gut besetztem Orchester ladet freundlichst ein
K. Rödel.

MEUSCHAU.

Den 2. Weihnachts-Feiertag von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik** bei vollbesetztem Orchester, sowie den 3. Feiertag Nachmittags **Flügel**, wozu ergebenst einladet
H. Pohle.

Zur guten Quelle.

Den 2. Feiertag von Abends 6 Uhr an **Tanzmusik**, sowie die Feiertage über **Gänse- und Hasenbraten**. Dazu ladet freundlichst ein
F. Meyer.

Baronnovskys Restauration.

Heute Dienstag den 24. d. M. von Abends 6 Uhr ab **Salzkudon** mit Meerrettig. Dazu ladet freundlichst ein
d. D.

Güte Aufwartung wird zum 1. Januar f. J. geführt.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Au der Gotthardsbrücke in der Gisa ist eine noch gute **Belzmütze** gefunden worden. Abzuholen beim **Verdönerungs-aufsicher Hermann Naumann.**

Das Ergebnis der Tabaksenquete.

Die Tabaksenquete-Kommission, welche zu dem Zweck eingesetzt war, die deutschen Verhältnisse des Baus, der Industrie und des Handels in Tabak zu untersuchen...

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Dezember 1878.

Der königl. Kreisrichter Herr Bogge hier ist an Stelle des vor einiger Zeit nach Marienwerder versetzten Regierungsraths Hrn. Eggebrecht zum Justitiarius der hiesigen königl. Regierung ernannt worden.

Das Stiftungsfest zu Blankenstein.

Humoristische Novelle von Max v. Malfatt. (Fortsetzung.)

„Wenn das Deine ganzen Wünsche sind, so sollen sie augenblicklich erfüllt werden.“

Der Baron ging lachend hinaus, um für das betreffende Frühstück zu sorgen, während sein Freund den Kopf in die Waschbüffel steckte...

Nach einer Viertelstunde saßen die beiden Freunde hinter Schüsseln und Flaschen und Herr Wendland versicherte eifrig fauend, daß schon der Anblick dieser Herrlichkeiten seinem Vater einen tödtlichen Streich verleihe habe.

Ihre Aufmerksamkeit wurde aber plötzlich vom Frühstück abgelenkt durch einen Skandal, welcher draußen vor der Thür entstand und sich dann in den Hausflur verpflanzte.

Man hörte die Stimme des Wirthes, des Kellners und des Zapfjungen, aber dieselben wurden überdönt durch ein mächtiges Organ, welches mit einem unendlichen Pathos rief:

„Weicht zurück, Ihr Sklaven, die Ihr nicht werth seid, den Staub von meinen Stiefeln abzulecken; weshalb habt Ihr keine Ehrensporen erachtet, mir meine weißgekleideten Ehrenjungfrauen entgegenesandt, weshalb mir nicht die Schlüssel der Stadt auf goldener Platte überreichen lassen?“

Bei dem Klange dieser Stimme waren die fröhlichstenden Freunde aufgesprungen und hatten wie aus einem Munde ausgerufen:

„Holzmüller!“

Dann lief Wendland zur Thür, riß dieselbe auf und rief hinaus:

„Holzmüller, Holzmüller!“

„Wer wagt es hier, meinen Namen vergeblich zu führen, wer hat das Glück, mich hier zu kennen?“

Aber dann fand der Ankömmling sofort die Sprache und sein Pathos wieder.

„Täufche mich mein Künstlerauge, oder träume ich? Dreffes und Aylades in Krähwinkel fröhlichend?“

„Ach sehe, daß Ihr bei einer edlen Beschäftigung sitzt“, sagte er dann, „ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte; Dir aber Schale und Tranke zu bringen, da hier genugsam vorhanden ist!“

Und dann setzte er sich ungenirt an den Tisch und begann wacker zuzugreifen.

„Nun sage mir doch endlich einmal, wie Du Dich nach Blankenstein verirrt hast, Holzmüller!“ fragte Wendland.

„Pfiu der Neugierde und Ungebuld, die mir diesen Häringschwanz im Munde verkrümmelt! Von Dingsda komme ich her, die Chauffeur war mein Weg, des Schusters Rappen haben mich getragen!“

„Du willst Dich wohl um die erledigte zweite Predigerstelle hier bewerben?“

„Halt ein, Verwenger, Du siehst in mir keinen Streiter Gottes mehr, es wird dereinst nicht auf meinem Leichenstein zu lesen stehen: „Hier ruht ein Kirchenlicht, welches besser nicht angezündet worden wäre!“

„Also hast Du der Theologie Valet gesagt?“

„Ja wohl, nachdem ich mich ihr mit heißem Bemühen gewidmet.“

„Was treibst Du denn jetzt?“

„Galle ein, Himmel und erschlage diesen unwissenden Kästler! „Treiben?“ D himmlische Muse, ein solch profaner Ausdruck wird in Bezug auf Deinen bevorzugten Priester gebraucht!“

„Nun lasse mal Deine verbrannten Tiraden unterwegs, bei welchen man sich graueln, und sage mir lieber, was Du bist, oder, um — mich in Deiner Rede weise auszudrücken, welchen hohen und erhabenen Zielen ist Dein Streben und Wirken gewidmet?“

„Allgütiger, es giebt also noch einen Menschen auf der Welt, zu dessen Ehren der Name Holzmüller noch nicht gebrungen ist!“

„So rede doch einmal deutlich, Du Schafskopf!“

„Verächtlicher Wurm, ich bin Künstler!“

„Ah so, jetzt geht mir eine Pechfackel auf, Du hast früher etliches auf der Geige gekraut und Dich darin so vervollkommenet, daß Du als Violinvirtuose auftreten kannst?“

„Herr, gehe nicht mit ihm in's Gericht, er weiß und ahnt nicht, daß er Victor, Emil, Johannes, Gyprian, Feodor, Ditomar, Emanuel, Alfonso Holzmüller, ersten Helden und Liebhaber der weltberühmten Theatergesellschaft des Herrn Direktor Schlumpf vor sich hat!“

„Was, Du bist Schauspielers?“

„Künstler, Mine, dessen Ruh beide Hemisphären erfüllt, erstes Mitglied einer Gesellschaft von Künstlern, gegen welche die Meininger Schmieracteurs sind!“

„Heilige Kunst, wie bist du zu diesem Jünger gekommen?“

„Genöthe ich nicht Deine Gastfreundschaft, so würde ich Dir den Schädel spalten, Eugen Wendland, aber ich will mich herablassen, Euch zu erzählen, wie es gekommen ist, daß ich als unerleuchtetes Gestrirn am Kunststernlein strahle.“

„Laß hören!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermishtes.

* (Im kleinen Kreise.) Am Freitag hatte der Kaiser sich eine kleine Gesellschaft von nur fünf Herren — darunter der Professor Lepsius — zu Tische geladen.

* (Pferdemäßige Agitation.) Bei der Landratsdebatte in der vorigen Woche erzählte Herr Eugen Richter, ein Gesandter habe ihm gesagt, er habe zum Zwecke der Wahlagitation derartige Witze machen müssen, daß sein Gaul es kaum noch ausfallen könne.

* (Ulf.)

* (Ueber die Ursache der Erkrankung der Großherzogin von Hessen) theilt die „Morning-

Flotte, Bedienung, Comite, Selbstschärfe, Bettungen, Abblümmens, um zur ge, ren., usländische, ere, paul., r., r Hof, in Alenhan, von Wadung, rcher, läßt fremd, K. Reich, EAU, Quelle, Wens 6, die, rierlage über Gies, zu läßt fremd, 3. Brest, Restauration, W. von Wens 6, r, Depa, über Gies, wörter, Wens 6, um Wens 6, um Wens 6.

Post" folgende ruhrende Einzelheiten mit: Die am 16. November verstorbene vierjährige Prinzessin Marie war das Lieblingskind des Großherzogs, und die Großherzogin schenkte sich deshalb, diesem, der von der eigenen Krankheit noch angegriffen war, den Tod der Tochter zu melden. Sie wünschte einen geeigneten Zeitpunkt abzuwarten. Trotz der Wuth eines solchen Schmerzes den Vater die Nachricht zu lesen, daß er vom Kummer hinterlassen auf das Sofa zusammensank. Die Großherzogin hütfte mitleidsvoll auf ihn zu, umarmte und küßte ihn. Die anwesenden Hofdamen mahnten die Großherzogin an die Gefahr. Inzwischen war es bereits zu spät; der Krankheitsstoff war von Mund zu Mund gewandert und bald forderte er sein Opfer.

(Schneider Grüneberg's Ende.) Der frühere Secretär der Stöcker'schen christlich-sozialen Arbeiterpartei, Grüneberg, der in der letzten Zeit durch die Polizei an der Gründung einer neuen christlich-sozialen Partei verhindert wurde, hat, wie der "Berliner Börsen-Courier" berichtet, die politische Laufbahn verlassen und in der Provinz eine Stelle als Portier angenommen.

Fahrplan vom 15. October 1878.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4³⁰ Mts. (Schulz), 7¹¹ Mts. (4. Kl.), 10⁰⁵ Mts., 12²⁵ Mts. (4. Kl.), 5⁵⁸ Mts. (3. Kl.), 5⁵⁸ Mts. (Schulz), 8⁰⁰ Mts. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10²⁰ Mts. (4. Kl.).
 (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)
Anschlüsse:
 Halle—Berlin: 4³⁰ (S) Mts., 9⁵ Mts., 2 Mts., 5⁴⁷ (S) Mts., 6²⁰ Mts., 9¹⁰ (S) Mts., 12²⁵ Mts. (Schulz).
 Halle—Magdeburg: 5⁵⁷ Mts., 7²⁰ u. 11¹¹ (S) Mts., 1²⁰ u. 5⁵¹ Mts., 9²² (S) u. 10⁵⁸ Mts.
 Halle—Halberstadt: 8¹⁰ (S) u. 11²⁰ Mts., 1⁴⁴ u. 6⁵⁰ Mts., 8¹⁰ (S) Mts., 1³⁰ Mts., 7³⁰ Mts.
 Halle—Nordhausen: 5¹⁹, 8²⁰ (S), 12 Mts., 2¹⁰ u. 8 Mts.
 Halle—Leipzig: 5¹², 7²² (S) u. 10⁵⁸ Mts., 1³⁹, 2¹⁰ u. 5⁵⁴ Mts., 6⁵⁰ (S) u. 8³³ (S) Mts., 10¹² Mts.
Nach Weizenfels: 6⁵⁰ Mts. (4. Kl.), 8¹⁰ Mts. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10³⁰ (3. Kl.), 11⁵¹ Mts. (Schulz, 2¹⁰ Mts. (4. Kl.), 6³³ Mts. (4. Kl.), 9³³ Mts. (4. Kl.), 11²⁰ Mts. (Schulz).
Anschlüsse:
 Corbetta—Leipzig: 4² (S) Mts., 6⁵⁰ u. 10² Mts., 12²⁵ u. 5¹⁰ (S) Mts., 8¹¹ u. 10¹³ Mts.
 Weizenfels—Leiz: 7⁵⁰ Mts., 12²⁵, 4³¹ u. 10² Mts.
 Großheringen—Saalfeld: 8¹⁰ Mts., 1⁴⁰ u. 8³⁰ Mts.
 Nach Stranßfurt: 9³³ Mts., 3³³ u. 8³⁰ Mts.
 Weimar—Gera: 10²² Mts., 4² u. 8³⁰ Mts.
 Erfurt—Nordhausen: 7²² Mts., 2¹¹ u. 5²⁰ Mts.
 Dietendorf—Arnstadt: 10 Mts., 2²⁰, 5²⁰ u. 7²⁰ Mts.
 Gotha—Weinefelde: 6³⁰ u. 10²⁰ Mts., 3¹⁰ u. 8¹⁰ Mts.
 Gotha—Hildrui: 9²⁰ Mts., 3¹⁰ u. 9¹⁰ Mts.
 Eisenach—Meiningen: 8⁵⁰ Mts., 12²⁵, 3⁵⁸, 7⁴⁰ Mts.

Personen-Pöten.
 I. Post aus Merseburg 2¹⁰ Mts., in Mülcheln 4⁵⁰ Mts., aus Mülcheln 7⁵⁰ Mts., in Merseburg 10¹⁰ Mts.
 II. Post aus Merseburg 11¹⁰ Mts., in Mülcheln 2²⁰ Mts., aus Mülcheln 5⁵⁰ Mts., in Merseburg 8¹⁰ Mts.
 Aus Saachstädt 5¹⁰ Mts., in Merseburg 6¹⁰ Mts.
 Aus Merseburg 3²⁰ Mts., in Saachstädt 4³⁰ Mts.

Durchschnittsmarktpreise vom 15. bis mit 21. Dezember 1878.

	M	S	M	S
Weizen, pr. 100 Kilo	17	70	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	14	46	Schöpschl. do.	1 15
Gerste do.	16	60	Kalbfl. do.	1 10
Hafser do.	13	90	Butter do.	2 60
Erbsen do.	20	50	Eier, pro Schöpschl.	4 40
Linien do.	20	50	Bier, pro Liter	— 10
Bohnen do.	19	—	Braunwein do.	— 60
Kartoffeln pr. 100 Kilo	4	50	Heu, pro 100 Kilo	7
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100 Kilo	3 50
Schafffleisch do.	1	10		

Marktpreis der Ferkeln
 in der Woche vom 15. bis mit 21. Dezember 1878, pro Stück 6 Mark bis 9 Mark.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Haftung gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Dom. Vacat.
 Stadt. Getraut: M. L., I. des Hblm. Uhd. — Beerdigt: den 18. Dezbr. der einzige S. des Metall-drebers Weise; den 22. der jüngste S. des Maurers Wagner; den 23. der dritte Sohn III. Ehe d. Fabrikanten Schöbner; den 24. die nachgel. Ww. des Kgl. Post-wagenm. Wegener.
 Neumarkt. Vacat.
 Altenburg. Getraut: der S. des Fabrikarb. Hoffmann. — Getraut: der Zimmerm. E. Jisch mit Frau Fr. geb. Rühlmann. — Beerdigt: der S. des Hdb. Köpfer; die Ehefrau des Fabrikarb. Ransch.
 Domkirche. Dienstag den 24. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr, wird von dem Herrn Dac. Martins eine **Weihnachtsandacht** gehalten werden. Von dem Ertrage durch die ausgefallenen Veden sollen die Verleuchtungskosten bestritten werden.
 Neumarktstraße. Dienstag den 24. Dezbr., Abends 5 Uhr, hält Herr Prediger Albers einen Abendgottesdienst, bei welchem mehrere mehrstimmige Gesänge zur Ausführung gebracht werden.

Am 1. Weihnachtsfeiertage (25. Dezbr.) predigen:
 Domkirche. 10 Uhr: Herr Consist.-Rath Leuchner.
 2 Uhr: Herr Dac. Martins.
 Stadtkirche. 10 Uhr: Hr. Dac. Hildebrandt.
 2 Uhr: Hr. Pastor Heinelen.
 Einammlung der Collecte für wohlthätige Zwecke.
 Neumarktkirche. Herr Pastor Dreiling.
 Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
 Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Am 2. Weihnachtsfeiertage (26. Dezbr.) predigen:
 Domkirche. 10 Uhr: Herr Dac. Martins.
 2 Uhr: Herr Prediger Schüge.
 Stadtkirche. 10 Uhr: Herr Dac. Heinelen.
 2 Uhr: Herr Dac. Hildebrandt.
 Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Past. Heinelen. Anmelbung.
 Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Dac. Hildebrandt. Anmelbung.
 Neumarktkirche. Herr Prediger Albers.
 Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
 Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Todes-Anzeige.
 Heute den 23. Dezember Nachmittags 4 Uhr ist unser kleiner **Hermann** im Alter von 2 1/2 Jahren in Folge Gehirnhautentzündung sanft verschieden. **Walbe.**

Bekanntmachung. Bei dem jetzt eingetretenen Frostwetter zc. werden vielfach die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung vom 13. August cr. nicht beachtet. Wir bringen daher hauptsächlich der §§ 1, 4, 5, 7 und 15 derselben mit dem Bemerken in Erinnerung, daß von jetzt ab die desfallsigen Contrainventionen strengste Bestrafung nach sich ziehen werden.
 Merseburg, den 23. Dezember 1878.
 Die Polizei-Verwaltung.

Kanarienvogel,
 guter Schläger, wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnungs-Vermiethung.
 In meinem Hause am Entenplan ist vorn-heraus die obere **vollständig neu restaurirte** Etage zu vermieten und kann auch **sofort** bezogen werden.
 Heinrich Schultze,
 Hl. Ritterstr. Nr. 17.

Die Etage in meinem Hause Bürgerstr. 16 ist zum 1. Januar zu vermieten. Näheres bei **Carl Adam** im Wiener Café.
Ziegenfelle taugt zu höchstem Preise u. zahlt für jedes Stück noch extra 20 Pf. Botenlohn
A. Strehl,
 Neumarkt 59.

Feines wohlgeschmeckendes Roggenbrod
 a Pfd. 9 Pf. bei **S. Schäfer.**

Sicil. Haselnüsse, prima franz. Wallnüsse, do. rhein. Wallnüsse, Magdeburger Sauerkohl, Mess. Apfelsinen, Mess. Citronen, frischen grosskörnigen Caviar
 empfiehlt **G. Wolff.**

Tägl. frisch gebrannten Kaffee
 a Pfd. 1 Mt. 40 Pf.
Heinr. Schultze jun.

Adress- und Visitenkarten
 in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig
Ch. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Das Neueste in **Neujahrspitzen,**
 a Pfd. von 40 Pf. an, in großer Auswahl bei **Bruno Hoffmann, Ritterstr. 4.**

Gummischuhe und Regenmäntel
 werden schnell und dauerhaft reparirt von **G. Fliege, Vorwerk 7.**

Neue Sendung:
Pa. Lüneb. Neunaugen
 a Stück 25 Pf., 1/2 Schöckel 13 Mt., do. 7 1/2 25 Pf.
Feinste Strahl-Bratheringe
 a St. 10 Pf., 1/2 Schöckel 5 Mt. 50 Pf.

Pa. russ. Sardinen
 pr. Foh 2 Mt. 50 Pf.
Pa. Sardellen
 a Pfd. 1 Mt. 20 Pf.
Pa. grobkörnigen Caviar
 a Pfd. 3 Mt. 50 Pf.
Sardinen à l'huile
 a Dose 1 Mt. und 1 Mt. 50 Pf.
Herings-Lauladen
 a Stück 15 Pf., pr. Foh 3 Mt. 25 Pf.
Marinirte Seringe
 a Stück 15 Pf.

Gute Pieler Sprotten
 a Pfd. 1 Mt.

Pa. Schweizerkäse,
 bei Pfd. 1 Mt. 10 Pf.

Pa. Magdeb. Sauerkohle
 a Pfd. 8 Pf.

Heinr. Schulze jun.
C. W. Hellwig, Markt 3,
 empfiehlt die allerbesten **Solinger Stahlwaaren.**

Cigarren,
 bester Qualität, in Kästchen 25, 50 u. 100 Stück enthaltend, offerirt preiswerth **Ed. Hoffmann,**
 Johannis- u. Sirtstrassen-Ecke.
 Bitte bei Bedarf meine Adresse genau zu beachten.

Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätig
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Taschenuhren
 hat **William Hellwig** zu verkaufen!

Besten Hallischen Honigkuchen,
 auf 30 Pf. 10 Pf. Rabatt,
 empfiehlt **Robert Gehue, Schmalzstraße 14.**

C. Schulze, Presskohlensteinfabrik,
 Merseburg, Neumarkt, Saalauer, hält sich mit bester Waare empfohlen.

Schellfisch.
 Dienstag früh frisch bei **G. Wolff.**

Achtung!
 Die am 21. d. M. begonnene Auktion von Cigarren, Tabacken, Liqueuren und Spirituosen, Stühlen, sowie einer Stand-Büchse u. dergl. m. wird heute von 11 Uhr an fortgesetzt.
Otto Lenz.

Albert-Lotterie.
 Ziehung 30. Januar 1879.
 25000 Loose und ca. 4000 Gewinne i. W. von 8000, 3000, 2000, 1000 Mark bis 5 Mark. Loose à 5 Mt. empfehlen **Louis Zehender** in Merseburg, **F. H. Langenberg** in Saachstädt. [B. 9358.]

Für Fleischbeschauer
 sind die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare zu Untersuchungs-Bescheinigungen stets auf Lager bei **Ch. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

Die Be...
 Der Reich...
 eine wichtige...
 langen lassen...
 u. Steuer...
 Deutsche Reich...
 lichen Schreibe...
 mit. Sie lau...
 das Interesse...
 berung der bi...
 ter auf indire...
 des Reichs...
 andere Groß...
 geschrittener...
 wicklung, d...
 weise in de...
 Steuern sud...
 einem für jeh...
 aus feststell...
 abgefordert...
 ihm beigetrie...
 brücker als...
 Vorlage, son...
 schen gegenü...
 betrauer Org...

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 190.

Dienstag den 24. Dezember.

1878.

Zum Weihnachtsfeste 1878.

Ueber die beschneite Flur
Föhren helle Weihnachtsglöden,
Tief im Schimmer ruht Natur,
Eingehüllt in weiße Flocken.
Traurig senkt der Wald im Schnee,
Räucher Sturm fährt durch die Tüpfel,
Weißlich glänzen Fluß und See
Und der Höhen weiße Hüpfel.
Wenn im Bufen schlägt ein Herz,
Habe Mitleid und Erbarmen
Denn mit fremder Noth und Schmerz,
Tritt der bitter Qual der Armen!

Wenn sonst nichts erweichen kann,
Läßt am Weihnachtsfest sich rühren!
Wander arme Wandersmann
Wellest heut vor fremden Thüren,
Der daheim im Vaterhaus
Sah den Christbaum fröhlich prangen;
Lunger treibt manch Kind hinaus,
Wenn der Vater feingegangen.
Manches arme Waisenkind
Wißt voll Weh in helle Zimmer,
Wo die Kinder glücklich sind
Bei des Christbaums lüchtem Schimmer.

Allen Armen werde gern
Auch ein Christbaum angezündet,
Und vom Christkindelein, dem Herrn,
Engelsbotschaft heut verhandelt!
Alle Menschen sind ja gleich,
Denn sollt fremdes Leid ihr lindern!
Denn ist euch das Himmelreich
Wie den reich beschenkten Kindern.
Aber auch dem Füglein gebt,
Das an's Fenster nicht so kläglich,
Kaum die müden Schwingen hebt,
Gebt ihm Brot und Körner täglich!

Wenn des Frühlings warmer Hauch
Grünen läßt die Wälder wieder,
Singt es euch von Baum und Strauch
Dankbar seine süßen Lieder.

Lacht ihr so den Weihnachtsbaum
Glänzen euch voll Glück und Frieden,
Ist der Kindheit goldner Traum
Suren Herzen neu beschieden!

Theodor Gesky.

Weihnachten 1878.

Ob Dein eine Hütte, ob Dein ein Palast,
Ob weit Deine Räume, ob enge sie sind,
Ob viel Du zu geben, ob wenig Du hast,
Heut wirst Du noch einmal zum Kind! —

Ob groß in der Welt Du und stolz und reich,
Ob die Thräne der Sorg' von der Wange Dir rinnt;
Das Herz, o die Herzen, heut' schlagen sie gleich,
Du wirst mit den Kindern zum Kind!
Heut' wachst es, was lange im Bufen Dir schlief,
Heut' macht Dich nicht Leidenschaft blind,
Heut' hämmerts da drinnen so warm und so tief,
Du wirst mit den Kindern zum Kind! —

Gebahnet die Sorge, die wogende Brust
Durchzieht es heut' leise und lind;
Du weißt nicht warum, doch unbewußt
Wirst Du mit den Kindern zum Kind!

Fr. Gundlach.

Der Feiertage wegen
erscheint die nächste Nr.
d. Bl. Sonnabend den
28. Dezember.

1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.
Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent.“

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ ergebenst einzuladen. Die bedeutende Vermehrung, welche unsere Abonnentenzahl in den letzten Quartalen erfahren hat, hat in uns die Ueberzeugung befestigt, daß unser Streben allgemein als das richtige anerkannt wird. Unsere Leser werden daher auch im neuen Quartal und stets am „Merseburger Correspondent“ ein Blatt haben, welches ihnen die neuesten Vorkommnisse der Tagesgeschichte so rasch wie die größeren Zeitungen und in übersichtlicher Form bringt.

Dem unterhaltenden Theil wird die Redaktion vor wie nach eine besondere Aufmerksamkeit schenken. Für die hiesigen Abonnenten bleibt die Einrichtung der Mittwochs und Freitags Nachmittags 1 1/2 Uhr erscheinenden Extra-Ausgaben bestehen und sind unsere Boten bei genügender Betheiligung gern bereit, dieselben den nicht abholenden Abonnenten ins Haus zu bringen, so daß wir in der That jedem Leser eine täglich erscheinende Zeitung bieten.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung,



dem Athem an den Weihnachtsbaum trat. Das Bild des treuen, sorgenden Vaters, der aufopfernd liebenden, rastlos schaffenden Mutter steigt in klaren Zügen vor den Augen seiner Seele auf und — plötzlich ist der Traum vorüber, mit erdrückender Wucht fällt es auf ihn hernieder, daß er einsam im feindlichen Leben dasteht, ungeliebt, unbedauert, wenn ihm sein Geschick die ersehnte Erlösung bringt!

Das Weihnachtsfest bringt das Herz in Conflict mit den erbarmungslosen Thatsachen des täglichen Lebens!
Ich ging am Sonnabend über den Markt. Hunderte von grünen Christbäumen standen zum Verkauf und fröhliche Menschen drängten sich zu denselben, um sie zu kaufen und als Symbol des deutschen Christfestes auf dem häuslichen Tisch erstrahlen zu lassen. Da stand die vornehme, reiche, in Sammt und Pelz eingehüllte Dame und kaufte mit einem großen, grünen Tannenwipfel. Neben ihr saß ein kleiner, armer, gekleideter Arbeiter, der mit glänzenden Augen den Christbaum betrachtete — sie verweilte schon, wie herrlich er am heiligen Abend zu leuchten würde, sie wußten, daß außer dem Lichterflimmer reiche Geschenke ihrer warteten, für sie bedeutete das Fest der Geburt des Herrn nur Lust und Freude. Dann sah ich die Gattin des neithätigen Bürgers. Wohl weiß sie, daß die Zeitverhältnisse trübe und traurige sind, daß ihr Gatte mit denselben schwer zu kämpfen hat, aber so viel an ihr doch übrig geblieben, daß den Kindern ein frohliches Fest bereitet werden kann, daß der Christbaum in der traulichen Stube nicht fehlt. Neben ihr stand die Frau des Arbeiters. Sie kaufte ein kleines Tannenreis. Wohl zuckte das Mütterchen schmerzhaft auf, wenn es denkt, was die reiche Dame, die Bürgerfrau ihren Kindern bescheeren werden, aber gleich darauf ist es wieder glücklich, ihre Kleinen geben ja nicht ganz leer aus und ihre Freude über die bescheidenen Gaben der armen